

Zum 26. Juni

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **14 (1909-1910)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gemacht, was es ist, zu einer Stätte der einfachen, harmonischen Schönheit. Dankbar gedenke ich auch aller andern Arbeitskräfte, die unserm Zwecke gedient.

Und endlich gedenke ich noch in wehmütiger Dankbarkeit der Toten, die für das Heim gearbeitet und seine Vollendung nicht gesehen haben. Viele, die mit jugendlicher Begeisterung das schöne Werk gefördert haben, sind ins Grab gesunken und konnten nicht mehr sehen, wie ihre Idee verwirklicht worden ist. Aber ihre Werke folgen ihnen nach, und ihre Namen werden unvergessen bleiben.

Ich übergebe nun dieses Haus dem Schweiz. Lehrerinnenverein. Es wird sein Stolz und seine Sorge sein. Die Lehrerinnen werden sich darum scharen und wie bisher treu zu ihrem Werke stehen. Denn noch ist es nicht ganz vollendet. Noch lange wird es ihre Kraft und Hilfe in Anspruch nehmen, dafür aber auch seinen Segen reichlich spenden, wie alles Gute, das wir vollbringen.

Ich schliesse mit dem Spruche, der im Grundstein drunten in der dunklen Erde ruht:

So wachse denn empor, der Schwachen Hort,
Der müden Lehrerin ein Ruheort.
Was wir in Liebe säten, reif in deinen Räumen,
Du trautes Heim, umrauscht von hohen Bäumen.
Und wenn wir längst vermodert, zeug dein Leben
Von unsrer Arbeit und von unserm Streben.
Wir übergeben dich in Gottes sichere Hut,
Er schütze dich vor Sturm und Feuersglut,
Er schütze dich vor Zwietracht und Verderben
Und lasse Lieb' und Treue nimmer in dir sterben.

Zum 26. Juni.

Sieh da! umringt von sommergrüner Au,
Kein Traumbild kann es schöner zeigen,
Ragt stolz und reich der neue Wunderbau,
Und ist dein Heim, und ist dein eigen.

Ja, du und du, ihr Schwestern nah und fern,
Das muss uns alle innig binden,
Nun zieht ein trauter Zauber uns nach Bern,
Wo wir die eigne Herdstatt finden.

Hier wird nach langem, heissem Arbeitstag
Uns stiller Feierabend winken,
Und unsre Seele, frei von Pflicht und Plag,
Mag Frieden hier und Schönheit trinken.

Schau nur des Birkenwäldchens schlanken Bau
Mit seinen schwanken Silberzweigen!
Und schau, wie hell ins tiefste Himmelsblau
Die fernen Alpengipfel steigen!

Ein Sonntagsläuten tönt vom Münster nur,
Sonst aus der Stadt kein leises Rauschen.
Du kannst dem regen Flüstern der Natur,
Du kannst dem Sang der Amsel lauschen.

Und drinnen lacht dein Stübchen, sonndurchhell,
Mit hohen Fenstern und Balkonen.
Es ist dein eigen, deine kleine Welt,
Und mag dir schwere Jahre lohnen.

Drum jubelt alle! Dieser Tag ist gross.
Es ist ein Tag so recht zum Danken,
Und staunend können wir bewundern bloss
Der Schwestern Walten und Gedanken.

In jedem Herzen brennt's, auf jedem Mund;
Ich sprech' es laut in aller Namen:
Dank unserm Vorstand! — Jede Arbeitsstund'
Sei froher Zukunft goldner Samen!

Auch unsres Heimbaus rege Kommission
Nehm' unsern wärmsten Dank entgegen!
Aus eurem Fleisse spriesst als schönster Lohn
Für alle Schwestern reicher Segen.

Wie manchmal wurdet ihr aus Ost und West
Zu Rat und Tat nach Bern gerufen!
Nun steht das Haus — nun feiern wir das Fest —
Doch ihr erbautet uns die Stufen.

Festbericht.

In dem schönsten Saale Berns, dem grossen, weissgoldenen Kasinosaale, versammelten sich am Abend des 25. Juni die Mitglieder des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zum Festbankett. Es war kurz nach sechs Uhr. Ein fröhliches Leben herrschte bald. Alle Tische waren verschwenderisch mit Alpenrosen geschmückt.

Fräulein Dr. Graf, die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, eröffnete den Abend durch eine warme Begrüßungsrede. Sie hiess alle herzlich willkommen, die Ehrengäste, die Vertreter der Behörden, die Direktoren der Berner Lehrerinnenseminarien, den Architekten des Heims, die Vertreter der Presse und die Kolleginnen von nah und fern. Die letztern bat sie, es nicht übel zu nehmen, dass heute ein Fest gefeiert werde, wie sonst reiche Leute es feiern. Wir hätten gespart, sagte sie, und gerackert bis ans Ende, aber nun sei